

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



SZENARIO

Zum alljährlichen Tag der Menschenrechte organisiert die fiktive Stadt Baiersfurt im Rathaus eine Diskussionsrunde. Die Stadt Baiersfurt ist in ganz Europa bekannt für den jährlich verliehenen „Baiersfurter Preis der Menschenrechte“. Auf der heutigen Veranstaltung soll die aktuelle Bedeutung der Menschenrechte am Beispiel der Seenotrettung Geflüchteter im Mittelmeer diskutiert werden.

Die aktuelle Situation rund um das Mittelmeer

Der Weg von einem nordafrikanischen Land (insbesondere von Libyen) aus über das zentrale Mittelmeer ist für viele Flüchtende die einzige Option, die Europäische Union (EU) zu erreichen, um dort in einem sicheren Land einen Asylantrag stellen zu können. Viele Flüchtende besteigen an der nordafrikanischen Küste Schlauchboote, die nicht dafür ausgelegt sind, Italien oder Malta erreichen zu können. Oft ist den Flüchtenden nicht bewusst, wie weit Malta und Italien entfernt sind. In der Folge liegt ihre einzige Chance, einen europäischen Staat zu erreichen, häufig darin, internationales Gewässer zu erreichen und dann von einem (Rettungs-)schiff aufgegriffen zu werden. Nach Angaben von UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, sind in den Jahren 2014 bis 2018 mindestens 17.821 Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer ertrunken. Im gleichen Zeitraum kamen rund 1,9 Millionen Menschen über das Mittelmeer in die EU, davon über eine Million im Jahr 2015.

Grundsätzlich gilt die rechtliche Verpflichtung: eine Person in Seenot – egal welcher Herkunft – muss gerettet werden. Wird diese Person in internationalem Gewässer gerettet (und nicht innerhalb des Küstengewässers eines Staats), so muss sie nach gültigem Seerecht in einen sicheren Hafen gebracht werden. Libysche Häfen gelten derzeit aber u.a. wegen drohender Verfolgung der Geflüchteten nicht als sicher. In der Folge wurden in den vergangenen Jahren fast alle geretteten Menschen nach Italien oder Malta gebracht.

Die hohe Zahl an Ertrunkenen in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass zahlreiche private Seenotrettungsorganisationen auf dem Mittelmeer versuchen, Menschen zu retten. Doch ihre Arbeit wird mittlerweile massiv blockiert. Insbesondere die Regierungen von Italien und Malta üben starken Druck auf sie aus (Anklagen vor Gerichten, keine Genehmigungen mehr zum Anlegen in Häfen, etc.). Betroffen ist u.a. die Rettungsorganisation SeaHelp, die ihre Zentrale in Baiersfurt hat.

Da in der Vergangenheit die meisten Fluchten über das Mittelmeer in Libyen begannen, setzt die EU inzwischen auf verstärkte Kooperation mit dem Land. Trotz Berichten über schwere Menschenrechtsverletzungen im Land (u.a. Menschenhandel, Sklaverei, willkürliche Festnahmen und Erschießungen), unterstützt die EU die sogenannte Küstenwache des Landes finanziell und technologisch. Dadurch soll einerseits die Zahl der ablegenden Boote reduziert werden. Andererseits wird die sog. libysche Küstenwache vermehrt zu Seenotfällen in Küstennähe gerufen, da sie sich, entgegen den EU-Missionen bzw. privaten Seenotretter*innen, nicht strafbar macht, wenn sie Personen, die innerhalb der 12-Meilen-Zone aufgegriffen werden, zurück nach Libyen bringt.

Die **Menschenrechtslage** Geflüchteter im Mittelmeer wird von vielen Beobachter*innen als problematisch beschrieben. Kritikpunkte sind unter anderem:

- Artikel 3 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lautet: „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person“. Menschen, die aus Bürgerkriegsländern wie Syrien fliehen, wollen ihr Leben, ihre Freiheit und ihre Sicherheit retten. Kritiker*innen des derzeitigen Vorgehens sehen darin die Absicht, diesen Menschen die Flucht unmöglich zu machen oder ihr Ertrinken im Mittelmeer zu tolerieren. Dies sei ein Verstoß gegen dieses Menschenrecht.
- Artikel 14 Satz 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lautet: „Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“ Den Institutionen der EU wird vorgeworfen, die Mittelmeergrenze Europas zunehmend abzuschotten. Damit würden sie verhindern, dass Flüchtende überhaupt einen Asylantrag in der EU stellen könnten.
- Artikel 3 der Europäischen Menschenrechtskonvention lautet: „Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden.“ Auch die Genfer Flüchtlingskonvention verbietet in Artikel 33 die Zurückweisung von Personen in Länder, in denen das Leben oder die Freiheit der flüchtenden Person bedroht ist. Kritiker*innen sagen, dass die Staaten der EU zunehmend auf Libyen und die sogenannte libysche Küstenwache bei der Abwehr von Geflüchteten und der Rückführung geretteter Personen setzen. Da es glaubhafte Medienberichte über Folter und Sklavenhandel in Libyen gibt und auch das Auswärtige Amt in internen Dokumenten von „KZ-ähnlichen Verhältnissen“ berichtet, wird der EU vorgeworfen, mit ihrem Handeln gegen internationales Recht zu verstoßen.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



ZIEL DER DISKUSSIONSRUNDE

Ziel der Diskussionsrunde ist es, einen Leitsatz zu formulieren, der konkrete Handlungsempfehlungen enthält. Dieser soll anschließend als „Baiersfurter Erklärung“ an die Staats- und Regierungschefs der EU wie auch an die Parlamentarier*innen des Europaparlaments verschickt werden. Der Leitsatz muss am Ende von mindestens sechs der neun vertretenen Gruppen angenommen werden. Die Moderator*innen stimmen nicht mit ab. Überlegen Sie sich, welche Formulierung Sie für den Leitsatz bevorzugen würden und inwieweit und bei welchen Punkten Sie bereit wären, Kompromisse einzugehen.

TEILNEHMENDE GRUPPEN

- Moderation
- Europäische Grenzschutzagentur Frontex
- Seenotrettungsorganisation „SeaHelp“
- Konservativ Christliche Partei
- Hilfsorganisation „1 Welt“
- Firma „WiStahl“
- Zeitung „Baiersfurter Bote“
- Stiftung Politik und Gesellschaft
- Bürgermeister der italienischen Partnerstadt Sanomonte
- Ökologische Partei Deutschlands

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



BAIERSFURTER ERKLÄRUNG

Die folgenden Sätze sind als Hilfestellung bei der Formulierung des Leitsatzes zu verstehen. Eigene Ideen können und sollen selbstverständlich mit eingebracht werden.

Die aktuelle Situation im Mittelmeer ist so nicht mehr hinnehmbar. Europa muss...

- die Grenze im Mittelmeer dicht machen
- mehr tun, damit keine Menschen mehr an der Grenze der EU sterben
- verhindern, dass so viele Menschen die Flucht über das Mittelmeer wagen



...und...

- die illegale Migration in die EU damit endgültig beenden.
- deshalb die private und militärische Seenotrettung ausweiten.
- Fluchtgründe in den Herkunftsländern endlich wirklich bekämpfen.



Die private Seenotrettung im Mittelmeer...

- ist eine Heldentat
- ist eine notwendige Übergangslösung
- findet gegen den Willen europäischer Staaten statt



... und deshalb...

- muss sie verboten werden.
- muss alles getan werden, damit die Rettungsorganisationen auch weiterhin aktiv sein können.
- sollten zukünftig ausschließlich Staaten die Rettungsaktivitäten übernehmen.



Gerettete Personen ...

- müssen wieder in das Land gebracht werden, von dem aus ihr Boot abgelegt hat. Nur so verstehen Menschen, dass eine gefährliche Flucht über das Mittelmeer sinnlos ist.
- dürfen unter keinen Umständen zurück nach Nordafrika gebracht werden. Dort ist die Menschenrechtssituation katastrophal.
- sollten in einem sicheren Drittstaat in Nordafrika einen Asylantrag für die Europäische Union stellen können.



Die Menschenrechtslage im Mittelmeer ist...

- beschämend. Europa gibt seine eigenen Werte dort völlig auf.
- nicht so bedeutsam wie viele behaupten. Was ist mit den Opfern von Terrorismus in Europa? Haben die keine Menschenrechte?
- ein Ergebnis politischer Entscheidungen und keine Naturkatastrophe. Man kann die Situation auch zum Besseren verändern!



MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE:

SEENOTRETTUNGSORGANISATION „SEAHELP“

Sie vertreten die private Seenotrettungsorganisation SeaHelp, die mit zwei Schiffen im Mittelmeer geflüchtete Personen in Seenot rettet und in sichere Häfen nach Italien bzw. Malta bringt. Ihre Organisation ist spendenfinanziert und sieht sich dem Ziel verpflichtet, dem Sterben von Menschen im Mittelmeer etwas entgegenzusetzen. Laut internationalem Seerecht ist es Pflicht, Menschen in Seenot zu retten. Seenotretter*innen wenden also nur geltendes Recht an.

Leider wird Ihre Arbeit in letzter Zeit zunehmend kriminalisiert. Einige Medienberichte hatten zuletzt viele Unterstützer*innen verunsichert und gerade erst haben Sie mit der Firma WiStahl eine wichtige Sponsorin verloren.

Eine weitere negative Entwicklung: Die Regierungen aus Italien und Malta sorgen derzeit hinter den Kulissen dafür, dass Rettungsschiffe privater Organisationen die Flagge entzogen wird, also die Zulassung, auf hoher See fahren zu dürfen. Der Verlust der Flagge legt die Rettungsschiffe de facto lahm, da sie den Hafen nicht verlassen dürfen. Derzeit fahren Ihre Schiffe noch, aber niemand weiß, wie lange noch.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.

IHRE STANDPUNKTE



- In den letzten Monaten ist die Situation privater Seenotretter*innen im Mittelmeer sehr schwierig geworden. Ihre Zukunft ist vollkommen unklar. Trotzdem werden Sie dafür kämpfen, dass weiterhin private Seenotretter*innen das Sterben von Menschen verhindern können und dürfen.
- Es ist völlig inakzeptabel, im Mittelmeer gerettete Menschen zurück nach Libyen zu bringen. Die Zustände in libyschen Flüchtlingslagern/ -gefängnissen gelten als katastrophal und es werden grundlegende Menschenrechte (u.a. Verbot von Sklaverei, Freiheit, faire Gerichtsverfahren) verletzt. Das Auswärtige Amt spricht in einem internen Bericht von „KZ-ähnlichen Zuständen“. Viele Gerettete haben Folternarben, sind unterernährt und berichten von Misshandlungen und sexueller Gewalt.

- Die Theorie, dass die Präsenz der Seenotretter*innen im Mittelmeer die Zahl der flüchtenden Menschen erhöht, ist falsch – das bestätigen unabhängige Studien. Wann immer in der Vergangenheit weniger private Seenotrettung stattfand, machten sich genauso viele Menschen auf den Weg über das Mittelmeer. Der einzige Unterschied ist, dass in diesen Zeiträumen auch mehr Menschen auf dem Mittelmeer starben.
- Selbst wenn die Menschen an ihrer Situation selbst schuld wären – welchen Unterschied würde das machen? Es will ja auch niemand die Bergrettung verbieten, auch wenn sich Bergsteiger*innen immer wieder unnötig in Gefahr bringen. Warum sollte man also flüchtende Menschen dafür verantwortlich machen, dass sie sich aus Verzweiflung in unsichere Boote setzen? Retten ist Menschenpflicht!
- Kein Mensch würde gemeinsam mit seinen Kindern in ein unsicheres Schlauchboot steigen, wenn dies nicht wirklich nötig wäre. Wenn aber die einzige Alternative die Verfolgung in Libyen ist, ist die Flucht über das Meer für viele die letzte Hoffnung.
- Vertreter*innen der europäischen Grenzschutzagentur Frontex behaupten häufig, in den überwachten Gewässern gebe es momentan gar keine rettungsbedürftigen Personen. Deshalb seien die Einsätze privater Seenotretter*innen unnötig. Das stimmt nicht!
- Frontex fährt mit seinen Schiffen auf dem Mittelmeer so weit nördlich, dass sie überhaupt keine Boote mit Geflüchteten mehr auffinden können! Die europäische Politik schaut also gezielt weg.
- Kurz vor der Diskussionsrunde hat Sie die Nachricht erreicht, dass eins Ihrer Schiffe heute 120 Personen in Seenot gerettet hat. Hätte man diese Personen ertrinken lassen sollen? Augenblicklich ist leider noch völlig unklar, in welchem europäischen Hafen das Boot anlegen darf.
- Dass gerade jetzt mit der Bayersfurter Firma WiStahl eine Ihrer Hauptsponsorinnen ihre finanzielle Unterstützung für SeaHelp eingestellt hat, kommt zur Unzeit. Aber vielleicht können Sie die Vertreter*innen der Firma ja heute Abend noch umstimmen.



DER LEITSATZ SOLLTE EIN KLARES BEKENNTNIS ZUR NOTWENDIGKEIT DER RETTUNG VON MENSCHEN IN SEENOT BEINHALTEN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: KONSERVATIV CHRISTLICHE VOLKSPARTEI

Sie sind Politiker*in der Konservativ Christlichen Partei. Auch wenn viele Personen in Ihrer Partei die private Seenotrettung im Mittelmeer kritisch sehen, sind für Sie christliche Werte wie Menschlichkeit und die Pflicht zur Unterstützung Bedürftiger nicht verhandelbar. Sie setzen sich deshalb dafür ein, dass die Politik das Sterben im Mittelmeer nicht einfach so hinnimmt.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- In Ihrer Partei sind viele Personen der Meinung, dass private Seenotretter*innen eine Mitschuld daran tragen, dass Menschen sich auf den Weg über das Mittelmeer nach Europa machen.
- Diese Kritiker*innen argumentieren, dass die Schlepper*innen die Flüchtenden nur in völlig untauglichen Gummibooten und mit viel zu wenig Wasser und Benzin losschicken, weil sie wissen, dass private Seenotretter*innen da sind, um die Menschen zu retten.
- Der Vorwurf: Nur durch die Seenotretter*innen wird den Schlepper*innen ihr schmutziges Geschäft ermöglicht und immer mehr Geflüchtete in die schäbigen Boote gelockt.
- Sie teilen diese Kritik nicht. Natürlich ist es ein Skandal, dass Schlepper*innen sich an der Situation Flüchtender bereichern und ihre Notsituation ausnutzen. Aber sie schicken die Boote auch dann los, wenn niemand bereitsteht, um die Passagiere zu retten.
- Für das schmutzige Geschäft der Schlepper*innen dürfen aber nicht die Geflüchteten verantwortlich gemacht werden.
- Mehr als 17.000 Menschen sind in den letzten Jahren im Mittelmeer ertrunken. Hier geht es nicht um irgendwelche Zahlen. Hier geht es um Menschen, jeder mit eigenem Schicksal, einer eigenen Geschichte.

- Sie würden es auch deutlich lieber sehen, dass nur staatliche Schiffe die Rettung von Personen in Seenot übernehmen und keine privaten Initiativen. Aber Menschen sehenden Auges bewusst im Mittelmeer ertrinken zu lassen, nur weil die Staaten Europas keine Lösung finden, ist für Sie das Unerträglichste!
- Nicht umsonst wirbt der Papst als Oberhaupt der Katholik*innen für mehr Unterstützung für geflüchtete Menschen. Als Mitglied einer christlichen Partei sehen Sie dies als klaren Handlungsauftrag. Konservativ zu sein heißt für Sie auch, Werte wie Mitgefühl und Menschlichkeit zu bewahren – gegen die um sich greifende Gleichgültigkeit.
- Die Kooperation der EU mit der libyschen Küstenwache sehen Sie sehr kritisch. Es kommt in Libyen immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen, die nicht zu tolerieren sind. Ein verstärktes Zurückdrängen von Geflüchteten nach Libyen halten Sie deshalb für völlig falsch.
- Auf der Suche nach Lösungen ist Ihnen zunächst einmal wichtig, dass keine weiteren Personen im Mittelmeer sterben müssen. Über sichere Asylzentren in nordafrikanischen Ländern (auf keinen Fall in Libyen!) kann man danach in Ruhe beraten. Diese würden immerhin verhindern, dass Menschen die äußerst gefährliche Reise über das Mittelmeer überhaupt antreten müssen.
- Machen Sie verständlich, dass die Situation im Mittelmeer nicht „einfach so“ entstanden ist. Sie ist in großen Teilen das Ergebnis unkluger politischer Entscheidungen. Das bedeutet auch, dass man sie verändern kann. Es ist kein Naturgesetz, dass Menschen im Mittelmeer sterben müssen.



DER LEITSATZ SOLLTE EIN KLARES BEKENNTNIS ZUR RETTUNG VON MENSCHEN IM MITTELMEER ENTHALTEN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: EUROPÄISCHE GRENZSCHUTZAGENTUR FRONTEx

Sie sind Mitarbeiter*in der europäischen Grenzschutzagentur Frontex, welche mit der Mission „Themis“ im Mittelmeer Menschen in Seenot rettet und das Schlepperwesen bekämpft. Die Finanzierung und der Auftrag von Frontex werden durch die Mitgliedsstaaten der EU festgelegt. Als Mitarbeiter*in von Frontex können Sie in der Diskussion nur offizielle Positionen von Frontex einbringen. Ihre persönliche Meinung muss außen vor bleiben.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Als Grenzschutzagentur handeln Sie nach einem klaren Mandat, dass Sie konsequent befolgen müssen. In der Praxis bedeutet das, dass Sie genau das tun müssen, was die Länder der EU beschlossen haben.
- Deshalb betonen Sie immer wieder, dass die Frontex-Mission „Themis“ im Mittelmeer nicht nur auf die Rettung von Menschen in Seenot ausgerichtet ist, sondern dass insbesondere auch das Schlepperwesen bekämpft werden soll.
- Schlepperorganisationen sind dafür verantwortlich, dass Menschen in völlig ungeeigneten Gummibooten aufs Mittelmeer fahren.
- Gäbe es keine Schlepperorganisationen, dann gäbe es keine ertrinkenden Menschen. Die kriminellen Banden sind die Ursache des Problems, ihre Arbeit muss daher bekämpft werden.
- Im Rahmen der aktuellen Mission „Themis“ hat Frontex in den letzten Monaten deutlich weniger Rettungseinsätze im Mittelmeer absolviert.
- Sie lassen sich aber nicht vorwerfen, dass dies eine bewusste Entscheidung der Mission war. Es waren schlichtweg weniger Boote mit Geflüchteten unterwegs und die libysche Küstenwache hat häufiger die Rettung übernommen.

- Angesichts der sinkenden Zahl von Personen, die Sie retten mussten, verstehen Sie nicht, warum der Einsatz privater Seenotretter*innen überhaupt nötig sein sollte.
- Sie sind grundsätzlich der Meinung, dass private Seenotrettungsorganisationen sich nicht in staatliche Aufgaben im Mittelmeer einmischen sollten.
- Wozu regeln europäische Staats- und Regierungschefs die Arbeit im Mittelmeer gemeinsam mit außereuropäischen Partnern (z.B. Libyen), wenn sich private Organisationen später nicht daran halten? Die Bekämpfung der Schlepperorganisationen und die Rettung von Personen in Seenot sollte man Profis wie Ihnen überlassen.
- In Zeiten von Terror und grenzüberschreitender Kriminalität ist es unumgänglich, die europäischen Außengrenzen bestmöglich zu schützen. Dazu gehören das Unterbinden von illegalen Einreisen und die Aufrechterhaltung von Personenkontrollen an den Außengrenzen. Nur so kann die Sicherheit innerhalb der EU gewährleistet werden.



DER LEITSATZ SOLLTE EINE KLARE ABSAGE AN DIE PRIVATE SEENOTRETTUNG ENTHALTEN. DAFÜR GIBT ES PROFIS WIE SIE.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: HILFSORGANISATION „1 WELT“

Sie sind Mitarbeiter*in der kirchlichen Hilfsorganisation „1 Welt“. Sie engagieren sich global im Kampf gegen Hunger, Krankheiten und für die Durchsetzung der Menschenrechte. Ihr persönlicher Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich „Flucht und Asyl“.

Das Thema ist für Sie nicht nur von professioneller Bedeutung. Sie selbst mussten aufgrund Ihres Glaubens Ihre Heimat Somalia verlassen und sich auf den gefährlichen Weg nach Deutschland begeben. Wären Sie vor zwei Jahren nicht geflohen, hätte das Folter, Verfolgung oder Ihren Tod bedeutet. Dies ist der einzige Grund, weshalb Sie sich auf die gefährliche Flucht gewagt haben, und diese Tortur werden Sie wohl Ihr Leben lang nicht mehr vergessen.

Die anderen in der Diskussionsrunde werden sicher von libyschen Gefängnissen gehört haben. Sie glauben aber nicht, dass sie wirklich wissen, was das für die Inhaftierten bedeutet: menschliche Abgründe, Qualen und Todesangst. Auch die Vertreter*innen von SeaHelp oder Frontex wissen nicht, wie es ist, zwei Tage ohne Wasser und Essen auf einem überfüllten Schlauchboot über das Meer zu treiben. Sie wissen das alles aus persönlicher Erfahrung, aber Sie haben eigentlich nicht die Absicht, es den anderen hier auf die Nase zu binden. Falls aber hier jemand anfangen sollte, Märchen von angeblich „humanen Zuständen“ in Libyen zu erzählen oder Geflüchtete als Glücksritter darstellt, die leichtsinnig ihr Leben riskieren, werden Sie das ganz sicher nicht so stehen lassen – wenn nötig, untermauert durch Ihre eigenen Erfahrungen.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Die aktuelle Menschenrechtslage im Mittelmeer kritisieren Sie aufs Schärfste. Die EU, die sich als Garant von Demokratie und Menschenrechten darstellt, missachtet die Menschenrechte Geflüchteter im Mittelmeer systematisch.
- Es sind politische Entscheidungen, die zur Krise auf dem Mittelmeer geführt haben. Dafür gibt es zig Beispiele: Die Blockade privater Seenotrettungsorganisationen durch Italien oder Malta, die Kooperation der EU mit der libyschen Küstenwache oder die Zurückhaltung von Frontex bei der Rettung von Menschen in Seenot – um nur einige zu nennen.
- Eine menschenrechtsfreundlichere Politik könnte hier sofortige Verbesserungen bewirken, z.B. durch umfangreiche Rettungsmissionen im Mittelmeer. Stattdessen wird so getan, als ob das Sterben im Mittelmeer eine Naturkatastrophe wäre, die man nicht beeinflussen kann.
- Es ist beängstigend, wie die EU derzeit mit Geflüchteten im Mittelmeer umgeht. Weltweit sind fast 70 Millionen Menschen auf der Flucht. Keiner dieser Menschen hat seine Heimat freiwillig verlassen. Armut, Hunger und Perspektivlosigkeit treiben die Menschen an. Zukünftig ist z.B. durch den Klimawandel mit noch mehr flüchtenden Menschen zu rechnen. Wenn die aktuelle Politik der EU im Mittelmeer zum Vorbild wird, würde dies bedeuten, dass Menschenrechte für Geflüchtete bald gar nicht mehr gelten.
- Hinzu kommt die katastrophale Menschenrechtssituation in Libyen. Das Auswärtige Amt spricht von Kriminalität, Entführungen, unrechtmäßiger Haft, willkürlichen Hinrichtungen, Folter und Unterdrückung der Meinungsfreiheit. Sogar das Wort „KZ-artige Zustände“ wurde in offiziellen Dokumenten verwendet.
- Geflüchtete nach Libyen zurückzuschicken oder eine verstärkte Kooperation mit der sogenannten libyschen Küstenwache sind unter diesen Umständen völlig unhaltbar.



DER LEITSATZ SOLLTE VERDEUTLICHEN, DASS DIE MENSCHENRECHTSLAGE IM MITTELMEER KATASTROPHAL IST UND SICH UNBEDINGT ÄNDERN MUSS.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: FIRMA „WISTAHL“

Sie vertreten die Geschäftsführung der Firma WiStahl, die nahe Baiersfurt ihren Hauptsitz hat. Seitdem vor einigen Jahren die Zahlen Geflüchteter stark anstiegen sind, haben Sie sich eingebracht und zum Ziel gesetzt, Geflüchtete bei sich in der Firma, aber auch im gesellschaftlichen Leben zu integrieren. In der Vergangenheit haben Sie außerdem die private Seenotrettingsorganisation SeaHelp finanziell unterstützt. Die Berichterstattung der letzten Monate hat Sie allerdings stark verunsichert. Waren Sie am Anfang Ihres finanziellen Engagements zu 100% überzeugt, etwas Gutes zu tun, sind Sie sich da heute nicht mehr ganz so sicher. Aus diesem Grund haben Sie beschlossen, Ihr Engagement auslaufen zu lassen – deshalb waren Sie zunächst auch überrascht über die Einladung zur heutigen Diskussionsrunde. Wenn Sie es genauer betrachten, ist dies aber auch eine gute Gelegenheit, Bedenken zu thematisieren und alle Meinungen zum Thema zu hören.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Die Firma WiStahl hat in der Vergangenheit die Seenotrettingsorganisation SeaHelp großzügig finanziell unterstützt. Zur Anschaffung des ersten Rettungsschiffs haben Sie einen erheblichen Beitrag geleistet.
- Auch danach haben Sie den Betrieb der Rettungsschiffe lange Zeit durch Spenden mit ermöglicht. Ihr Engagement begann zu einer Zeit, in der in ganz Deutschland Personen ehrenamtlich geflüchtete Menschen unterstützten.
- Die mediale Berichterstattung hat bei Ihnen in den letzten Monaten jedoch grundlegende Zweifel aufkommen lassen. Wiederholt wurde von verschiedensten Medien die Frage aufgeworfen, ob die Seenotrettung im Mittelmeer nicht erst dazu führt, dass die Menschen die gefährliche Überfahrt riskieren.
- Diese Berichte haben Sie nach und nach verunsichert. Sie stellen sich die Frage, ob die private Seenotrettung wirklich ein Dauerzustand auf dem Mittelmeer werden sollte.

- Schlimmer noch: was ist, wenn die private Seenotrettung wirklich dazu führt, dass mehr Menschen die riskante Flucht über das Meer wagen. Wären dann nicht auch Ihre Spenden dafür mitverantwortlich?
- Zu Ihren Zweifeln kommt hinzu, dass ein Boot der SeaHelp momentan den Hafen von Malta nicht verlassen kann. Sie haben gehört, dass es Probleme mit der Zulassung der Boote zu geben scheint.
- Andere Seenotrettingsorganisationen hatten in der Vergangenheit außerdem massive Probleme, überhaupt noch europäische Häfen zu finden, in denen sie anlegen konnten. All diese Probleme verdeutlichen Ihrer Meinung nach, dass die private Seenotrettung im Moment wenig Zukunft hat.
- Aus den genannten Gründen haben Sie Ihre finanzielle Unterstützung für SeaHelp vorerst beendet. Sie wollen auf keinen Fall eine Mitschuld daran tragen, dass Menschen ohne Aussicht auf Erfolg, sprich ohne Möglichkeit einen Asylantrag in der EU stellen zu können, ihr Leben riskieren.
- Trotzdem sind Sie sich nicht sicher, ob Sie die richtige Entscheidung getroffen haben. Sie hoffen, heute mehr zu erfahren und Ihre Bedenken zu thematisieren.



DER LEITSATZ SOLLTE FESTHALTEN, DASS KEINE MENSCHEN IM MITTELMEER STERBEN DÜRFEN UND DASS DIE EU-STAATEN DIES VERHINDERN MÜSSEN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: STÄDTISCHE VERWALTUNG BAIERSFURT – MODERATION

Sie sind leitende Mitarbeiter*in der Baiersfurter Verwaltung. Ihre Oberbürgermeisterin hat Sie beauftragt, zum diesjährigen Tag der Menschenrechte die heutige Diskussionsrunde zu organisieren. Sie werden die Veranstaltung moderieren und sich mit persönlichen Meinungsäußerungen daher stark zurückhalten.



IHRE AUFGABE

- Sie sind sich bewusst, dass das Thema sehr umstritten ist und die Diskussionen von vielen Seiten sehr emotional geführt werden. Umso mehr wollen Sie sich um eine sachliche Gesprächsrunde bemühen.
- Als Moderation ist es nicht Ihre Aufgabe, inhaltlich in die Diskussion einzugreifen. Ihnen ist es wichtig, dass alle beteiligten Gruppen klar ihre Meinung sagen können.
- Das Thema birgt die Gefahr, dass man schnell über themenverwandte Aspekte spricht (z.B. Gründe für Flucht und Migration) und diese ausgiebig diskutiert. Sie wollen dies möglichst vermeiden, da hier die Kompromissfindung und der Austausch noch kontroverser verlaufen würden.
- Sie werden immer wieder versuchen, die Diskussion auf die menschenrechtlichen Aspekte von Seenotrettung im Mittelmeer zurückzuführen. Ihr Ziel ist es, möglichst viele der vorgeschlagenen Halbsätze zu komplettieren und daraus einen Leitsatz zu formulieren.
- Bedenken Sie dabei, dass Sie die Zustimmung von sechs der anwesenden neun Gruppen brauchen. Abgesehen von Ihnen als Moderator*in hat jede beteiligte Gruppe 1 Stimme.



DER LEITSATZ SOLLTE EIN KLARES BEKENNTNIS ZU DEN
MENSCHENRECHTEN ENTHALTEN!



LEITFADEN FÜR DIE MODERATION

Begrüßung

Beginnen Sie das Treffen mit einer Begrüßungsrunde, in der sich jede Gruppe kurz vorstellt (max. 60 Sekunden), damit jeder weiß, wer am Tisch sitzt. Es sollten noch KEINE Argumente genannt werden, sondern die allgemeine Sicht auf das heutige Thema genannt werden. Beginnen Sie selbst mit dieser Vorstellungsrunde und fordern Sie dann die anderen Gruppen auf, die Runde fortzusetzen.

Gesprächsregeln

- Bitten Sie die Anwesenden, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen.
- Es empfiehlt sich, eine Redeliste zu führen. D.h.: Die Anwesenden melden sich, wenn sie etwas sagen möchten. Sie notieren die Wortmeldungen und erteilen dann der Reihe nach den Sprecher*innen das Wort.
- Sie dürfen Beiträge freundlich aber bestimmt unterbrechen, sollten sie länger als 2 Minuten dauern.

Ablauf

- Eröffnung des Gesprächs, ein kurzes Statement pro Gruppe
- Moderierte Diskussion am Tisch
- Formulierung eines gemeinsamen Leitsatzes
- Abstimmung durch beteiligte Akteure

Lassen Sie alle Gruppen ihre Sicht der Dinge vorstellen und dann in eine offene Diskussion eintreten. Hören Sie gut zu und notieren Sie für sich die vorgebrachten Argumente und Vorschläge, fassen Sie das Gesagte ggf. zwischendurch zusammen, thematisieren Sie noch offene Fragen, suchen Sie nach Kompromisslinien. Teilen Sie die Moderationsaufgaben untereinander auf.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: ZEITUNG „BAIERSFURTER BOTE“

Sie sind Redakteur*in des „Baiersfurter Boten“, einer überregional bedeutsamen Zeitung. In der Vergangenheit haben Sie immer wieder auch über die Seenotrettung im Mittelmeer berichtet und sich sehr kritisch über die private Seenotrettung geäußert. Nicht zuletzt deswegen wurden Sie zur Diskussionsrunde eingeladen.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- In Ihrer Berichterstattung haben Sie immer wieder die Meinung vertreten, dass nur durch die private Seenotrettung so viele Menschen die gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer riskieren.
- In den Online-Kommentaren zu Ihren Artikeln haben Sie für diese Ansicht viel Bestätigung erhalten. Die Artikel wurden insbesondere in konservativen und rechten Kreisen viel geteilt und verbreitet. Sie lassen sich aber nicht vorwerfen, dass Ihre Berichterstattung einseitig wäre.
- Sie halten es für völlig falsch, ein Heldenbild der privaten Seenotretter*innen in den Medien zu zeichnen. Die privaten Seenotrettungsorganisationen tragen Ihrer Meinung nach eine Mitschuld daran, dass so viele Menschen Richtung EU unterwegs sind und dabei ihr Leben in der Sahara oder auf dem Mittelmeer riskieren. Ohne Seenotrettung wäre dies anders und das wollen Sie in Ihren Artikeln und auch in der heutigen Diskussion vermitteln.
- Sie sind der Meinung, dass alleine die europäischen Staaten die Migration in die EU regulieren sollten. Private Organisationen dürfen sich hier nicht einmischen.
- Wozu regeln europäische Staats- und Regierungschefs die Arbeit im Mittelmeer gemeinsam mit außereuropäischen Partnern (z.B. Libyen), wenn private Organisationen sich dann nicht daran halten?
- Die Bekämpfung des Schlepperwesens und die Rettung von Personen in Seenot sollte man Profis wie der europäischen Grenzschutzagentur Frontex überlassen.



DER LEITSATZ SOLLTE EINE KLARE ABSAGE AN DIE PRIVATE SEENOTRETTUNG ENTHALTEN. SIE SORGT DAFÜR, DASS IMMER MEHR MENSCHEN DIE GEFÄHRLICHE FAHRT ÜBER DAS MITTELMEER RISKIEREN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: STIFTUNG POLITIK UND GESELLSCHAFT

Sie sind Migrationsforscher*in der angesehenen Stiftung Politik und Gesellschaft. Sie beschäftigen sich u.a. mit den aktuellen Flucht- und Migrationsbewegungen über das Mittelmeer und mit den politischen Debatten innerhalb der EU dazu. In der Diskussion stützen Sie Ihre Argumente auf Forschungsergebnisse und lassen Ihre persönliche Meinung außen vor.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Oft wird behauptet, alle Flüchtlinge würden nach Europa kommen, um an unserem Wohlstand teilzuhaben. Statistisch lässt sich das nicht belegen. Laut UNO-Flüchtlingshilfe leben fast 90% der 70 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, in Entwicklungsländern. Fast zwei Drittel bleiben innerhalb ihres Herkunftslandes, ein Großteil der verbleibenden Geflüchteten flieht in angrenzende Länder. Man kann also keinesfalls davon sprechen, dass Europa das Hauptziel der Geflüchteten wäre.
- Beim Thema Seenotrettung wird oft behauptet, dass die Schlauchboote nur von der afrikanischen Küste ablegen würden, weil Organisationen wie SeaHelp oder Frontex die Geflüchteten dann retten würden. Mehr Retter*innen bedeuten dieser Theorie zufolge auch mehr Flüchtende.
- Unabhängige Studien können diese Annahme nicht stützen. Es hat sich gezeigt, dass die Seenotrettung keinen Einfluss auf die Zahl derjenigen hat, die über das Mittelmeer fliehen.
- Was die Flüchtlingszahlen angeht, ist es demnach vollkommen egal, ob private Seenotrettungsorganisationen oder Militäroperationen wie die von Frontex auf dem Mittelmeer unterwegs oder nicht – die Menschen fliehen davon unabhängig über das Meer.

- Der wahre Unterschied zeigt sich bei der Zahl derjenigen, die bei der Flucht über das Meer sterben. Wenn Seenotrettungsorganisationen unterwegs sind, sinkt die Zahl der Toten.
- Es lässt sich also zusammenfassen: Seenotretter*innen sind nicht der Grund dafür, dass Menschen über das Meer fliehen. Sie sorgen aber dafür, dass nicht noch mehr von ihnen sterben.
- Als Migrationsforscher*in haben Sie in den letzten zwei Jahren viel zur politischen Debatte rund um Flüchtlinge und zum Aufstieg populistischer Parteien in der EU geforscht.
- In vielen europäischen Ländern sind Teile der Gesellschaft mit der Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern überfordert. Ihre Forschung hat gezeigt, dass Populist*innen diese Gefühle der Überforderung ausnutzen und einfache Antworten darauf liefern – auch wenn diese meist nichts mit der Realität zu tun haben.
- Häufig ist nicht der Umgang mit Migration das Problem, sondern gesellschaftliche Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Eine gründliche Diskussion, z.B. über die private Seenotrettung im Mittelmeer, ist somit gar nicht mehr möglich.
- Ein großer Teil der Bevölkerung scheint die private Seenotrettung aber trotzdem zu befürworten. Eine repräsentative Studie aus dem Sommer 2018 zeigt, dass drei von vier Befragten in Deutschland die Arbeit privater Seenotretter*innen für richtig halten. Das populistische Argument geht somit an der Realität vorbei.



DER LEITSATZ SOLLTE KEINE POPULISTISCHEN ARGUMENTE BEINHALTEN (Z.B., DASS SEENOTRETTER*INNEN GEFLÜCHTETE ANLOCKEN). SIE WÜNSCHEN SICH EIN KLARES BEKENNTNIS ZU DEN MENSCHENRECHTEN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: BÜRGERMEISTERAMT DER ITALIENISCHEN PARTNERSTADT VON BAIERSFURT

Sie sind Vertreter*in des Bürgermeisteramts der mittelgroßen italienischen Stadt Sanomonte, der Partnerstadt von Baiersfurt. Die Hafenstadt liegt ganz im Süden Italiens auf Sizilien. Bereits seit mehreren Jahren kommen in Sanomonte viele Geflüchtete an, die von privaten Seenotrettungsorganisationen auf dem Mittelmeer aufgegriffen wurden. Ihre Position zur privaten Seenotrettung ist dementsprechend relativ kritisch.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Die Verwaltungen Ihrer Stadt und der Provinz sind völlig überfordert mit dem stetigen Andrang von Geflüchteten. Die Masse an Asylanträgen kann kaum bearbeitet werden.
- Staatliche Unterstützungsleistungen für Geflüchtete werden immer weiter reduziert. Das führt zunehmend zu Kriminalität unter Geflüchteten.
- Ihr Ort hat eindeutig seine Belastungsgrenze erreicht. Es sind schlichtweg zu viele, die da kommen.
- Insgesamt ist die Region wirtschaftlich nicht besonders stark. In der Folge protestieren mehr und mehr Bürger*innen Sanomontes dagegen, dass lokale Steuermittel für die Unterbringung und Versorgung von Geflüchteten verwendet werden.
- Sie kritisieren vor allem die mangelnde Solidarität der anderen EU-Staaten. Die sogenannte Dublin-Regelung, der zufolge ein Flüchtling dort seinen Asylantrag stellen muss, wo er erstmals die EU betreten hat, führt zu einer völligen Überlastung Italiens im Vergleich zu vielen anderen EU-Ländern. Diese Ungerechtigkeit muss aufhören!

- Die private Seenotrettung ist für Sie ein besonders schwieriges Thema. Sie wollen auf keinen Fall, dass Menschen auf dem Meer ertrinken – das können Sie mit Ihrem christlichen Menschenbild nicht vereinbaren.
- Andererseits bringen Ihnen die Seenotretter*innen Woche für Woche Frauen, Männer und Kinder, die Sie versorgen müssen.
- Überall hört man, dass wegen der Seenotretter*innen noch mehr Menschen über das Meer kommen. Schließlich wissen die Schlepper*innen, dass die privaten Seenotretter*innen im Mittelmeer unterwegs sind. Deshalb lassen sie noch mehr Boote von der nordafrikanischen Küste aus starten.
- Ihr Meinung nach muss die private Seenotrettung verboten werden. Sonst kommen noch mehr Menschen nach Europa. Und noch mehr von denen, die es versuchen, geraten in Seenot.
- Ihnen ist es wirklich wichtig, nicht als Menschenfeind wahrgenommen zu werden. Ihre Stadt hat trotz knapper Mittel in den letzten Jahren viel für Flüchtlinge getan. Persönlich tun Ihnen die Menschen, die ihr Leben auf dem Mittelmeer riskieren, auch leid. Aber Ihre Möglichkeiten sind mehr als ausgeschöpft. Es braucht viel mehr europäische Solidarität bei Bewältigung der Herausforderungen!



IM LEITSATZ SOLLTE DIE PRIVATE SEENOTRETTUNG KLAR VERURTEILT WERDEN. ZUDEM WÜNSCHEN SIE SICH EIN KLARES BEKENNTNIS ZU MEHR EUROPÄISCHER SOLIDARITÄT BEI DER BEWÄLTIGUNG DER FLÜCHTLINGSZAHLEN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: ÖKOLOGISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Sie sind Politiker*in der Ökologischen Partei Deutschlands in Baiersfurt. In Ihrer Partei gibt es viele Personen, die Seenotretter*innen für die neuen Held*innen unserer Zeit halten. Sie persönlich sehen das Handeln der privaten Initiativen wie SeaHelp jedoch deutlich kritischer.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Natürlich ist es falsch, dass Menschen im Mittelmeer sterben. Wer in Seenot ist, muss gerettet werden, das wollen Sie auch nicht ändern. Sie betrachten das Thema Seenotrettung und Flucht jedoch etwas grundsätzlicher.
- Weltweit sind so viele Menschen auf der Flucht wie noch nie. Dabei ist klar, dass vor allem die westlichen Länder mit ihrem Wohlstand und ihrer demokratischen Grundordnung für viele Migrant*innen wie das Paradies wirken.
- Sie glauben allerdings nicht daran, dass die Lösung dieser Situation darin besteht, im großen Stil über lange Zeit hinweg Menschen aus afrikanischen Ländern in der EU aufzunehmen. Die kulturellen Unterschiede sind einfach zu groß!
- Sie sehen insbesondere die private Seenotrettung sehr kritisch. Die EU übernimmt mit der Frontex-Mission „Themis“ sowohl die Rettung von Personen in Seenot als auch die Bekämpfung des Schlepperwesens. So realisieren die EU-Länder gemeinsam einen sicheren Schutz ihrer Außengrenze in Zeiten von Terror und grenzüberschreitender Kriminalität.
- Dass sich private Seenotretter*innen hier einmischen, halten Sie persönlich für falsch. Eine solche Aufgabe sollte ausschließlich von staatlichen Organisationen wahrgenommen werden.
- Es ist bewiesen, dass nie die Ärmsten einer Gesellschaft eine Flucht antreten. Sie besitzen gar nicht das Geld und die Kontakte, um eine Flucht bspw. in die EU schaffen zu können.



IM LEITSATZ SOLLTE KLAR FORMULIERT WERDEN, DASS FLUCHTURSACHEN STÄRKER IN DEN FOKUS GENOMMEN WERDEN SOLLTEN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



ZUSATZPROFILE

DIE FOLGENDEN ZWEI PROFILE KÖNNEN BEI
GUT INFORMIERTEN GRUPPEN HINZUGEFÜGT WERDEN.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: EU-PARLAMETARIER*IN DER SOZIALEN PARTEI DER MITTE

Sie sind Politiker*in der Sozialen Partei der Mitte im Europaparlament. Dort beschäftigen Sie sich unter anderem mit den Themen Flucht und Migration. Baiersfurt gehört zu Ihrem Wahlkreis, deshalb wurden Sie zur Podiumsdiskussion eingeladen.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Grundsätzlich empfinden Sie die Menschenrechtslage im Mittelmeer als beschämend. Es ist unerträglich, dass in den letzten Jahren tausende Menschen ertrunken sind. Von der Dunkelziffer ganz zu schweigen. Diese Situation darf von der EU nicht einfach hingenommen werden.
- Sie beobachten das Handeln der privaten Seenotrettungsorganisationen wie SeaHelp bereits länger. Persönlich begrüßen Sie die Initiativen. Wo andere nur geredet haben, hat SeaHelp Menschenleben gerettet. Sie wollen nicht in einer Welt leben, in der man sich für die Rettung eines Menschenlebens rechtfertigen muss! Der Verdienst dieser Organisationen darf deshalb nicht kleingeredet oder relativiert werden.
- Gleichzeitig verstehen Sie die Sachzwänge Ihrer Parlamentskolleg*innen aus Italien, Griechenland und Malta. Die sog. Dublin-Regelung, der zufolge eine geflüchtete Person dort ihren Asylantrag stellen muss, wo sie erstmals die EU betreten hat, mutet den südlichen EU-Staaten überproportional viel zu.
- Sie haben großen Respekt vor dem spalterischen Potential des Themenkomplexes „Flucht, Migration und Integration“. Es lässt sich beobachten, dass die Gesellschaften und die Politiker*innen in den verschiedenen EU-Staaten ganz anders auf die Herausforderungen und Fragestellungen reagieren. Eine gemeinsame europäische Linie (z.B. bei der Verteilung von Geflüchteten) ist oftmals nicht zu finden. Sie befürchten, dass das Thema zu einer grundsätzlichen Spaltung der EU führen könnte. Diesen Preis sind Sie nicht bereit zu zahlen.

- So schwer es Ihnen fällt: Bevor die EU auseinanderbricht, tolerieren Sie lieber die flüchtlingskritischen Positionen einzelner EU-Staaten. Vor allem die private Seenotrettung wird von den Bevölkerungen vieler (oft ärmerer) EU-Staaten sehr kritisch gesehen.
- Sie wissen um die äußerst kritische Perspektive bspw. der italienischen Regierung auf private Seenotrettungsorganisationen. Auch hier wollen Sie keine Eskalation mit Italien zugunsten der Seenotretter*innen riskieren und sind im Zweifelsfall bereit, deren Handeln einzuschränken. Im Gegenzug sollten verstärkt EU-Missionen Menschen in Seenot retten.
- Rückführungen von in internationalem Gewässer geretteten Personen nach Libyen lehnen Sie kategorisch ab. Die Menschenrechtslage dort ist katastrophal. Dennoch muss die EU mit den ansprechbaren Partnern im Land zusammenarbeiten. Nur so kann die Situation von Geflüchteten in Libyen überhaupt verbessert werden.



IM LEITSATZ SOLLTE KLAR FORMULIERT SEIN, DASS DIE EU DIE HERAUSFORDERUNGEN GEMEINSAM LÖSEN MUSS.

MENSCHENRECHTE AUF DEM MITTELMEER? – DIE DISKUSSION UM DIE SEENOTRETTUNG GEFLÜCHTETER



IHRE ROLLE: AKADEMIE FÜR STAATSWESEN

Sie sind Mitarbeiter*in der Akademie für Staatswesen, die in der Nähe von Baiersfurt ihren Sitz hat und von verschiedenen Beobachter*innen als Denkfabrik der sogenannten Neuen Rechten, also für rechtspopulistischen Politiker*innen, bezeichnet wird. Sie wurden gezielt zur Podiumsdiskussion eingeladen, da Ihre Akademie in der Vergangenheit durch kritische Äußerungen zur Seenotrettung aufgefallen ist.

Anmerkung: Zu Beginn stellt eine Person aus Ihrer Gruppe Sie kurz vor und begrüßt die anderen Anwesenden (max. 60 Sekunden). Nennen Sie noch keine Argumente.



IHRE STANDPUNKTE

- Sie sehen Flucht- und Migrationsbewegungen nach Europa grundsätzlich äußerst kritisch. Weltweit gibt es zahllose Krisen und Konflikte, für welche die Politik des Westens durchaus Mitverantwortung trägt (Stichworte Kolonialismus/globaler Kapitalismus). Diese „Schuld“ durch die völlig selektive Beachtung der sogenannten „Menschenrechte“ im Mittelmeer kompensieren zu wollen, erachten Sie als heuchlerisch und falsch zugleich.
- Menschen auf der Flucht wäre am besten in benachbarten Ländern/Regionen geholfen. Der lebensgefährliche Weg durch die Sahara und über das Mittelmeer bis in die EU ist nicht durch die Flucht aus einer bestimmten Situation motiviert, sondern vor allem, um hier in der EU sesshaft zu werden. Warum bleiben Flüchtlinge sonst nicht im nächstbesten sicheren Land?
- Kulturelle, religiöse und ethnische Unterschiede zwischen Menschen verschiedener Herkunft sind in der Breite unüberwindbar. Migration funktioniert nicht und stellt eine Gefahr für die Werte und das Fortbestehen der beheimateten Bevölkerung dar.
- Die private Seenotrettung im Mittelmeer ordnet sich in diesen Kontext ein. Unbelehrbare Gutmenschen investieren Millionen an Spendengeldern, um sich zu Handlanger*innen von kriminellen Schlepperbanden zu machen. Gäbe es keine Form der Seenotrettung im Mittelmeer, so würde die Zahl der ankommenden Flüchtlinge nach wenigen Monaten gegen Null tendieren. Es gäbe dann auch keine Toten mehr im Mittelmeer.
- Die private Seenotrettung muss deshalb verboten werden. Einsätze der EU im Mittelmeer sollten ausschließlich dem Grenzschutz (Verhinderung von illegaler Einreise in die EU) dienen und keinesfalls Migrant*innen nach Europa bringen.
- Die sogenannten „Menschenrechte“ halten Sie für eine illusorische Wertvorstellung, welche völlig selektiv von verschiedenen Gruppen herangezogen wird, um ihr politisches Handeln zu rechtfertigen. Es gibt keine objektiven Menschenrechte, sondern nur politisches Handeln, dass durch heuchlerische Argumente legitimiert werden soll.



IM LEITSATZ SOLLTE DIE SEENOTRETTUNG ALLGEMEIN VERURTEILT
UND IHR ENDE GEFORDERT WERDEN.

MODERATION O. LOVEJOY / A. BUNT



MODERATION O. LOVEJOY / A. BUNT

SEAHELP A. MITTERNACHT / J. LEGGERICH



SEAHELP A. MITTERNACHT / J. LEGGERICH

**KONSERVATIV CHRISTLICHE
VOLKSPARTEI KCV
P. FRÖBEL / E. DELL**



**KONSERVATIV CHRISTLICHE
VOLKSPARTEI KCV
P. FRÖBEL / E. DELL**

**FRONTEX EUROPÄISCHE
GRENZSCHUTZAGENTUR
D. KABACCHI / X. MUTILOVICH**



**FRONTEX EUROPÄISCHE
GRENZSCHUTZAGENTUR
D. KABACCHI / X. MUTILOVICH**

HILFSORGANISATION 1 WELT

M. UMSTÄDTER / T. JAHN



HILFSORGANISATION 1 WELT

M. UMSTÄDTER / T. JAHN

FIRMA WISTAHL
M. NEVAKIVI / S. WISSENTHAL



FIRMA WISTAHL
M. NEVAKIVI / S. WISSENTHAL

BAIERSFURTER BOTE
D. SARANTOS / P. ACKERMANN



BAIERSFURTER BOTE
D. SARANTOS / P. ACKERMANN

**STIFTUNG
POLITIK UND GESELLSCHAFT
L. OGGENFUSS / H. FAUKNER**



**STIFTUNG
POLITIK UND GESELLSCHAFT
L. OGGENFUSS / H. FAUKNER**

BÜRGERMEISTERAMT SANOMONTE
G. QUARANTA / S. FALCONE



BÜRGERMEISTERAMT SANOMONTE
G. QUARANTA / S. FALCONE

K. BOSSINI / C. HERTZ
**DEUTSCHLANDS
ÖKOLOGISCHE PARTEI**



**ÖKOLOGISCHE PARTEI
DEUTSCHLANDS
K. BOSSINI / C. HERTZ**

**U. SONNENSCHHEIN / S. VAN DER BOS
DER SOZIALEN PARTEI DER MITTE
EU-PARLAMANTARIER*IN**



**EU-PARLAMANTARIER*IN
DER SOZIALEN PARTEI DER MITTE
U. SONNENSCHHEIN / S. VAN DER BOS**

AKADEMIE FÜR STAATSWESEN
Y. TOPP / N. WESTFALEN



AKADEMIE FÜR STAATSWESEN
Y. TOPP / N. WESTFALEN



O. LOVEJOY
MODERATION

1



A. BUNT
MODERATION

2



A. MITTERNACHT
SEENOTRETTUNGSORGANISATION
SEAHHELP

3



D. KABACCHI
FRONTEX EUROPÄISCHE
GRENZSCHUTZAGENTUR

4



G. QUARANTA
BÜRGERMEISTERAMT
SANOMONTE (ITALIEN)

5



P. FRÖBEL
KONSERVATIV CHRISTLICHE
VOLKSPARTEI KCV

6



M. UMSTÄDTER
HILFSORGANISATION 1 WELT

7



D. SARANTOS
JOURNALIST*IN
BAIERSFURTER BOTE

8



K. BOSSINI
ÖKOLOGISCHE PARTEI
DEUTSCHLANDS ÖPD

9



L. OGGENFUSS

STIFTUNG
POLITIK UND GESELLSCHAFT

10



M. NEVAKIVI

FIRMA WISTAHL

11



J. LEGGERICH

SEENOTRETTUNGSORGANISATION
SEAHHELP

12



X. MUTILOVICH

FRONTEX EUROPÄISCHE
GRENZSCHUTZAGENTUR

13



S. FALCONE

BÜRGERMEISTERAMT
SANOMONTE (ITALIEN)

14



E. DELL

KONSERVATIV CHRISTLICHE
VOLKSPARTEI KCV

15



T. JAHN

HILFSORGANISATION 1 WELT

16



P. ACKERMANN

JOURNALIST*IN
BAIERSFURTER BOTE

17



C. HERTZ

ÖKOLOGISCHE PARTEI
DEUTSCHLANDS ÖPD

18



H. FAUKNER

STIFTUNG
POLITIK UND GESELLSCHAFT

19



S. WISSENTHAL

FIRMA WISTAHL

20



U. SONNENSCHNEIN

EU-PARLAMANTARIER*IN
DER SOZIALEN PARTEI DER MITTE

A



Y. TOPP

AKADEMIE FÜR STAATSWESEN

B



S. VAN DER BOS

EU-PARLAMANTARIER*IN
DER SOZIALEN PARTEI DER MITTE

C



N. WESTFALEN

AKADEMIE FÜR STAATSWESEN

D

